Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 1 Mk 80 ₰. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 25 ₰.

(Gegründet 1760.)

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 292. Mittwoch den 13. Dezember. 1876.

Lucia. Sonnen-Aufg. 8 U. 7 M. Unterg. 3 U 41 M. — Mond-Aufg. 6 U. 8 M. Morg. Untergang bei Tage.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

12. December.

1250. † Friedrich II., deutscher Kaiser, * 26. December 1194 zu Jesi in der heutigen Delegation Ancona,

1545. Eröffnung des tridentinischen Concils.

1870. Blois wird von den deutschen Truppen besetzt.

1873. † (in der Nacht vom 13.—14.) Elisabeth, Königin vou Preussen.

Telegraphische Depesche der Thorner Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Wien, den 12. Dezember. Die Morgenblätter melden übereinstimmend, daß nach augenscheinlich türkischer Qelle, die Pforte die Occupation unter keiner Form weder durch Rußland, noch England, noch Oesterreich zulassen werde und jedes derartige Project als Kriegserklärung betrachte.

Zur Geschichte der deutschen Fortschrittspartei.

II.

Eine Ergänzung des Programms der Deutschen Fortschrittspartei bildet ihre parlamentarische Geschichte im Preußischen Landtage und im Deutschen Reichstage*). Eine Erläuterung ihrer Stellung zu dem einigen Deutschen Reiche bilden die Wahlaufrufe zu den Reichstagswahlen.

Zur ersten Wahl zum Deutschen Reichstage 1871 wurde der Wahlaufruf mitten im Kriege erlassen. Er datirt vom 21. Januar 1871 und trägt die Unterschriften von Fortschrittsmännern aus den alten Provinzen Preußens, aus Nassau, Schleswig-Holstein und Frankfurt a. M., aus dem Königreich Sachsen, den Sächsischen Herzogthümern, Mecklenburg, Oldenburg, Reuß, Lippe, und Hamburg. Er lautet:

„Durch dieß mit den Süddeutschen Staaten abgeschlossenen Verfassungs-Verträge ist jede politische Partei unseres Vaterlandes auf eine neue Grundlage gestellt. So mangelhaft dieselbe ist, sie wird den nächsten Ausgangspunkt aller politischen Bestrebungen der Nation bilden.

Das Ziel der Deutschen Fortschrittspartei an die Spitze des Programms vom 9. Juni 1861 gestellt — das die Verfassung des Deutschen Reiches nur theilweise erreicht — ist nach wie vor die Freiheit im geeinigten Deutschland.

Die Arbeit nach diesem Ziele ist uns fortan gemeinsam mit den Süddeutschen. Denn ein großer Gewinn, der uns jetzt schon geworden, ist der Deutsche Reichstag, hervorgehend aus dem allgemeinen und gleichen Wahlrecht des Deutschen Volkes.

Im Austausche der Meinungen, im Ausgleiche der Bedürfnisse, im gemeinsamen praktisch-politischen Wirken mit den Abgeordneten Süddeutschlands, wird die Fortschrittspartei, unwandelbar an den alten, bewährten Grundsätzen festhaltend, die Kraft gewinnen zur Bildung einer, das ganze Deutschland umfassenden Partei.

Ein neues Programm würde dieser Entwickelung vorgreifen. Wir sehen davon ab.

Die Wahlen zum Deutschen Reichstage stehen bevor, während die ganze Kraft der Nation sich auf den ruhmreichen Krieg in Frankreich richtet und Leib und Leben und jedes bürgerliche Opfer darbringt, um einen dieser Opfer werthen Frieden endlich zu erringen. Um so dringender tritt an uns die Pflicht heran, das Bewußtsein zu klären und zu stärken, daß niemals sich wiederholen darf, was eine trübe Zeit nach den Befreiungskriegen über das Deutsche Volk verhängte.

Aus dem gegenwärtigen Kriege, einem Deutschen Volkskriege, wie keiner zuvor es war, muß hervorgehen, wie die Befreiung vom äußern Feinde, so die Befreiung von den inneren Hemmnissen unserer nationalen und freiheitlichen Entwickelung.

Dahin zu wirken, daß diese letzten und wahren Ziele unserer Kämpfe sich unter den Eindrücken des Tages nicht verdunkeln, das wird unsere nächste Aufgabe sein. Möchten hierzu alle liberalen Parteien sich die Hand bieten!

An alle Freigesinnten und unsere Parteigenossen insbesondere richten wir die Aufforderung, trotz aller Ungunst der Verhältnisse die Wahlen zum Deutschen Reichstage schleunigst und mit Eifer vorzubereiten. Sie werden Kraft und Opferwilligkeit einsetzen, um im ersten Deutschen Reichstage, der entscheidend sein wird für die Zukunft des Deutschen Reiches, eine sichere Majorität schaffen zu helfen, welche entschlossen ist, den konstitutionellen Ausbau der Verfassung, die Freiheit, die Wohlfahrt, die humane Entwickelung der Bürger fest zu begründen!" (Schluß folgt.)

*) Unter den nationalliberalen Reichstags-Abgeordneten aus Preußen befinden sich nur noch fünf, welche bis 1866 im Preußischen Abgeordnetenhause der deutschen Fortschritspartei angehörten: v. Forkenbeck, Oberbürgermeister von Breslau, Mitbegründer der Partei (1862 Rechtsanwalt in Mohrungen), Krieger, Geh. Finanzrath und Provinzialsteuerdirektor (1862 Regierungsrath in Potsdam), Dr. Lasker, Rechtsanwalt (1864 Assessor), Dr. Techow, Gymnasialdirektor a. D., v. Unruh. Regierungs- und Baurath a. D. Im Preußischen Abgeordnetenhause traten zu Lasker und Techow noch hinzu: Professor Dr. Mommsen und Dr. Hammacher.

Diplomatische und Internationale Information.

(England's Handel im November.) Im Ausfuhrwerth zeigt sich gegen November des vorigen Jahres eine Verminderung von 11, und gegen November 1874 von $11\frac{7}{8}$ Prozent, nämlich 16,510,627 L. gegen resp. 18,356,689 und 18,806,623 L. In den ersten elf Monaten dieses Jahres betrug der Ausfuhrwerth 185,306,336 L. gegen 206,144,827 L. im Jahre 1875 und 221,606,059 L. im Jahre 1874 (eine bezügliche Abnahme von 9 und 16 Prozent). Die bedeutendste Abnahme in der Ausfuhr zeigen folgende Artikel: Biere, Kohlen und Koak, Baumwollfabrikate, Kurzwaaren, Metallwaaren, Eisen und Stahl, Leder, Leinengarn, Leinenstoffe, Maschinen, Lederfabrikate, Telegraphendrähte und Apparate, sowie Wollen- und Kammgarnfabrikate. Die Einfuhr vergrößerte sich im November gegen den entsprechenden Monat der beiden vorhergehenden Jahre um 3 und $12\frac{1}{2}$ Prozent, nämlich von 28,347,798 L. und 31,310,726 L. auf 32,414,372 L. Für die ersten elf Monate indeß ist die verhältnißmäßige Zunahme viel geringer und zwar betrug der Gesammtwerth 344,298,749 L. gegen 341,821,641 L. im Jahre 1875 und 340,579,976 L. im Jahre 1874. Der Gesammtwerth des Getreideimports im November betrug 1,870,928 gegen 2,992,240 L. im November 1875, d. ist eine Abnahme von $37\frac{1}{2}$ pCt. Die Quantität hat sich in fast demselben Verhältnisse verringert.

Aus dem Reichstage.

Die heutige Reichstagssitzung am 11. Dezember war gegenüber den seitherigen Berathungen sehr reich an Abwechselung. Da die Interpellation des Abg. Schulze-Delitzsch betr. das bürgerliche Gesetzbuch erst in den nächsten Tagen zur Beantwortung gelangen kann, wurde sofort die Vorlage betr. die Aufnahme einer Anleihe für die Telegraphenverwaltung in Berathung gezogen. Dieselbe wird au die Budgetkommission verwiesen, da der Vorsitzende derselben, Abg. von Benda, die Berichterstattung in kürzester Zeit in Aussicht stellen kann. Hierauf wurde der Rest des Landeshaushaltsetats von Elsaß-Lothringen durchberathen. Von Interesse war vielleicht nur die Aeußerung des Abg. Dr. Simonis gegen die Kompetenzerweiterung des Landesausschusses, welche von einem nicht eingebrachten Gesetzentwurfe in Aussicht genommen war.

Nach Erledigung des Landeshaushaltsetats trat das Haus in die Berathung mehrerer Kommissionsberichte über Petitionen ein. Die Debatte über eine Petition, welche die Abschaffung der zweiten Schifferprüfung betrifft, gewann durch einen Zwischenfall ein hervorragendes Interesse. Die Kommission beantragte die Ueberweisung an den Bundesrath zur Prüpfung der bezüglichen Vorschriften. Es sprechen die Abgg. Schmid-Stettin und v. Freeden; der letztere geht zu sehr auf Spezialitäten der Kauffahrteischiffahrt ein, welche mit dem Gegenstande der Berathung nicht in Zusammnhang stehen u. wird deshalb von dem Präsidenten zur Sache gerufen. Trotzdem hatte der Regierungskommissar Geh. Rath Lieber das Mißgeschick in den Fehler des Vorredners zu fallen, indem er den versuchten Beweis, daß die deutsche Kauffahrteischifffahrt abgenommen habe, mit statistischem Material zu widerlegen sich bemühte. Dadurch setzte er sich ebenfalls dem Mahnrufe des Präsidenten aus, der ihm denn auch zu Theil wurde. Die Petitionen betr. die Wanderlager und Waarenauktionen veranlaßten zwei Abzählungen des Hauses. Außer dem Kommissionsantrage (Uebergang zur Tagesordnung) liegen aus dem Hause zwei Anträge vor, welche die Petitionen mit verschiedener Motivirung dem Bundesrathe zur Berücksichtigung überweisen wollen. Der Kommissionsautrag wird mit 117 gegen 108

Sir Victor's Geheimniß.

Ein Roman.

(Aus dem Englischen)

(Fortsetzung.)

Ich? sagte sie bitter. O nein, ich bin nie krank. Harte, herzlose Geschöpfe, wie ich, scheinen von Krankheit befreit zu sein. Nur die Guten und Großmüthigen leiden. Es ist mir gegeben, Alle, die mich lieben, elend zu machen, aber meine Gesundheit leidet nie. Mir fehlt der Muth zu fragen, welch' eine Nacht Du gehabt hast — ich sehe es an Deinem Gesicht. Mein Kommen bringt wie immer mehr Unheil als Glück.

Nein, sprach er beinahe energisch, hundertmal — nein. Ach, Geliebte, Dein Kommen hat mich zum glücklichsten Menschen auf Erden gemacht. Mir ist, als ob ich nichts mehr zu wünschen hätte. Was die Nacht betrifft, so quälten die Krämpfe mich wohl, aber ich fühle mich diesen Morgen unendlich behaglich und ruhig und so überaus glücklich. Edith, ich sprach gestern Abend so viel, daß ich Dich nicht zu Worte kommen ließ. Nun will ich aber auch, daß Du mir von dem vergangenem Jahre — von Dir erzählest.

Es ist darüber so wenig zu sagen, erwiderte sie. Es war so hausbacken und ereignißlos. Es wurde durch nichts Wesentliches unterbrochen. Ich suchte Arbeit und fand sie. O, gräme Dich nur nicht. Es war eine angenehme Arbeit und Beschäftigung, sie that mir wohl. Ich fange zu glauben an, daß viele und schwere Arbeit für unzufriedene, rastlose Geschöpfe ein wahrer Segen ist. Man kann nicht sehr unglücklich sein, wenn man sehr beschäftigt ist. Ich kam sehr gut aus und war keine Stunde krank.

Aber sage mir doch, drang er in sie, Du weißt nicht, welch ein Bedürfniß ich fühle, alles zu hören. Sage mir, wie Du lebtest, nachdem — nachdem —

Stille! fiel sie bittend ein und hielt seine Hände fest. Du warst der leidende Theil, nicht ich. O, mein armer Junge, ich war nie eines Herzens wie das Deine werth. Ich komme erst jetzt zu der Einsicht, wie selbstsüchtig und grausam und hart ich gewesen. Aber von heute ab will ich trachten, eine Andere zu werden.

Und sie erzählte ihm jenen Abschnitt ihrer Lebensgeschichte, der mit der Flucht aus Powyß Place begann und hier endete, wobei sie alle dunkeln Punkte überging und die Lichtblicke möglichst hervorhob. Aber er verstand sie; er wußte, wie ihr verwundeter Stolz geblutet.

Ich dachte nie, daß Du fortgehen würdest, sprach er traurig. Ich hätte Dich besser kennen sollen, aber ich kannte Dich nicht. Ich war so fest überzeugt, daß Du, wenn nicht bei Lady Helena, so doch in einem sicheren Hafen bleiben würdest — daß Du annehmen würdest, was Dir von Rechtswegen gebührte. Ich war ganz betäubt, als ich zum ersten Mal von Deiner Flucht vernahm. Ich suchte Dich überall — in Amerika, überall. Wußtest Du, daß ich in Amerika war, Edith?

Inez sagte es mir, erwiderte sie leise.

Ich konnte Deinen Vater, konnte die Stuarts nicht finden. Ich muß wohl sehr ungeschickt zu Werke gegangen sein — ich konnte Niemand finden. Dann kam der Tag, an welchem ich Dich in dem Laden der Oxford-Gasse sah — wo ich Dir nach Deiner Wohnung folgen wollte, und nicht konnte. Welch' ein Abend das war. Dann kam meine letzte verzweifelte Hoffnung, wo ich Inez zu Dir schickte und nichts erreichte. Das schien fast das Unerträglichste von Allem.

Hätte ich es nur gewußt! Hätte ich es nur gewußt! rief sie noch immer.

Ja, das war es eben. Bei Deinem Stolze konntest Du nicht anders handeln — denn Du bist sehr stolz, mein Liebling. Hier lächelte er, weißt Du es auch?

Sehr stolz, sehr herzlos, sehr selbstisch, erwiderte sie gebrochen. O, Du brauchst mir gar nicht zu sagen, wie schlecht ich war.

Und doch liebe ich Dich Deines Stolzes wegen vielleicht noch um so mehr, und ich sehe voraus — ja, ich sehe voraus, daß Du eines Tages ein glückliches Weib sein wirst, mit einem Herzen so edel und liebreich und großmüthig, wie er nur je eines geschlagen. Ich verstehe Dich jetzt, wie ich glaube, besser als Du Dich selbst verstehst. Eines Tages, vielleicht erst nach Jahren, wird Dein Lebensglück sich Dir bieten: möge Dein Stolz Dich dann nicht davon trennen, Edith. Ich hoffe, daß dieser Tag kommen wird — ich bete, daß er kommen möge. Wenn ich in meinem Grabe liege, Geliebte, dann werde ich behaglicher ruhen wenn ich weiß, daß Du auf Erden glücklich bist.

Höre auf, höre auf, rief sie. Ich kann es nicht ertragen. Deine Güte bricht mir das Herz.

Um eines muß ich bitten, Edith, fuhr er nach einer Pause fort; um eine letzte Gunst. Du wirst mir sie gewähren, nicht wahr?

Victor giebt es etwas, daß ich Dir nicht gewähren würde?

Es handelt sich darum, Edith, daß Du wenn ich nicht mehr bin, das annimmst, was Dir gebührt. Das mußt Du mir versprechen — keinen falschen Stolz von da ab. Die Wittwe Sir Victor Catherons muß ihr Eigenthum annehmen. Juan Catheron hat eine Creolin geheirathet und lebt als besserer Mensch auf der Insel Martinique. Er erbt als gesetzlicher Erbe den Titel und Catheron Royals sammt seinen Einkünften. Du bekommst davon den Pflichttheil als meine Wittwe; das größere Vermögen meiner Großmutter aber, das auf mich überging, habe ich in meinem Testamente Dir vermacht, so daß ich Dich, Theuerste, wenn ich von Dir gehe, vor pecuniären Sorgen geborgen verlasse. Es ist mein letzter Wunsch . . . . . ja, mein letztes Gebet . . . daß Du Alles ohne Zögern annimmst. Du versprichst es mir, Edith?

Ich verspreche, erwiderte sie dehmüthig, Sie konnte ihn nicht ansehen. Ihr war, als würden glühende Kohlen auf ihrem Haupt gehäuft. Dann herrschte eine lange Zeit tiefes Schweigen. Er lag still in seine Kissen zurückgelehnt, die Augen geschlossen, völlig erschöpft, aber Glück in den Mienen. Das Bittere des Todes war geschwunden — ein großer Friede war gekommen. Das Weib seiner Liebe zur Seite, ihre Hand von der seinen umschlungen, konnte er in Frieden von hinnen gehen und das Bewußtsein mit sich nehmen, daß ihr Herz nur Gefühle der Zuneigung und Verzeihung für ihn hegte — daß sie in Zukunft einmal glücklich werden würde. Im Sterben wie im Leben war er durchaus selbstlos. Es kostete ihm nunmehr keinen Schmerz, das Gefühl, daß sie nach Jahren, wenn das Gras über seinem Grabe wuchs, das glückliche Weib eines glücklicheren Mannes sein würde.

Er sprach nur noch wenig, nickte im Laufe des Tages von Zeit zu Zeit ein. Edith verließ ihn auf keinen Augenblick. Seine Tante und Cousine wachten tags über ab und zu mit ihr. Sie sahen nun Alle, daß die letzte große Wandlung nahe war, Der Schmerz war von ihm gewichen; er war vollkommen ruhig.

Lies mir vor, Edith, sagte er einmal als der Tag vorrückte.

Sie griff nach einem Band von Predigten, für welchen Lady Helena eine Vorliebe hatte. Sie schlug denselben auf's Geradewohl auf und las. Schließlich gelangte sie, von den Prüfungen und Leiden des Lebens lesend, zu dieser Stelle —

Aber das Ende wird kommen und alle Thränen werden getrocknet werden; und keine Trauer, keine Klage, kein Leid mehr wird es geben. Gepriesen sei der Herr für den Tod.

Seine Augeu hafteten mit so strahlendem Glanze, so unendlichem Danke an ihr, daß sie nicht mehr zu lesen vermochte.

Ihre Stimme brach — sie legte das Buch nieder. Später als der Sonnenuntergang hereinströmte, erwachte er aus einem langen Schlum-

Stimmen abgelehnt, ebenso ohne Abzählung der Antrag Lingens, worauf dann der Antrag Ackermann mit 120 gegen 109 Stimmen genehmigt wird. Der Antrag Oncken, dem Körner-Museum in Dresden einen Beitrag von 6000 Mk zu gewähren, wurde an die Budgetkommission verwiesen und endlich der bekannte Diätengesetzentwurf des Abg. Schulze-Delitzsch in 1. und 2. Berathung angenommen, nachdem eigentlich nur der Abg. Most Anlaß genommen, sich zur Sache in einer fulminanten Rede auszusprechen.

Deutschland.

Berlin, 11. December. Am Donnerstag beabsichtigt der Kaiser sich in Begleitung der königlichen Prinzen zu einer Hofjagd nach Wusterhausen zu begeben.

— Der Justizausschuß des Bundesrathes ist gutem Vernehmen nach den meisten Anträgen der preußischen Regierung bezüglich der unannehmbaren Punkte der Justizgesetze beigetreten. Bekanntlich fand gestern zu diesem Behufe eine Sitzung des Ausschusses statt; die Plenarsitzung des Bundesrathes, welche definitiv Beschluß zu fassen hat, wird morgen stattfinden. Der Justizminister Dr. Leonhardt hat heute dem Kaiser in Betreff der Justizgesetze Bericht erstattet. Die dritte Berathung derselben im Reichstage wird wahrscheinlich am Freitag beginnen.

— Die allgemeine Rechnung über den Haushalt des deutschen Reichs für das Jahr 1872 war dem Reichstage bereits in der 3. Session von 1875 vorgelegt worden. Der Reichstag beschloß die Verweisung der Vorlage zur Vorberathung an die Rechnungskommission, wegen bald erfolgten Schlusses dieser Session kam es indeß hiezu nicht. Die Rechnung wurde alsdann in der gegenwärtigen Session dem Reichstage wieder vorgelegt. Die Rechnungskommission hat die Vorberathung unter Zuziehung von Kommissarien der Reichsregierung vorgenommen und erstattet nunmehr schriftlichen Bericht. Der Antrag der Kommission geht dahin: „Die Entlastung des Reichskanzlers in Bezug auf die allgemeine Rechnung über den Haushalt des deutschen Reichs für das Jahr 1872 auszusprechen.“

— Die Erklärung des „Dresdener Journals“, daß die sächsische Regierung sich ihre Entschließung über die Errichtung eines obersten Landgerichts offen behalten habe, hat Eingeweihten nichts Neues gesagt und deshalb in diesen Kreisen nicht überraschen können. Die Behauptung, der sächsische Bevollmächtigte beim Bundesrathe habe bei den Ausschußberathungen des Bundesrathes vor ungefähr zwei Jahren erklärt, die sächsische Regierung werde von dem in Rede stehenden Vorbehalt keinen Gebrauch machen, kann kurzweg als unbegründet bezeichnet werden. Eine solche Erklärung ist nur für Preußen und Württemberg abgegeben worden, dagegen ist von Seiten des sächsischen Vertreters sowohl im Bundesrathsausschusse wie in der Reichsjustizkommission hervorgehoben worden, die königlich sächsische Regierung werde von der in § 7 des Einführungsgesetzes zur Gerichtsverfassung konstituirten Ausnahme „vielleicht“ Gebrauch machen. Man kann nun, ohne der Wahrscheinlichkeit Zwang anzuthun, behaupten, daß die Angelegenheit gleichzeitig mit der Frage, welcher Sitz dem Reichsgerichte anzuweisen sei, zur Erledigung gelangen werde.

— Mit der Rohrpost sind in inneren Verkehr Berlins während der ersten Betriebswoche 3961 Stadtsendungen (Briefe, Karten befördert worden. Einschließlich derjenigen Telegramme, von und nach außerhalb, welche zur Abkürzung der Bestell. bez. Abgangszeit mit der Rohrpost Beförderung erhielten, belief sich der tägliche Verkehr mittelst des neuen Befördernnsapparats auf ca. 300 Stück. In den nächsten Tagen werden auf Einladung des Generalpostmeisters die Mitglieder des Bundesraths u. Reichstags die Rohrpostanlagen besichtigen.

— Ende November 1874 betrug die Zahl der Reichs-Telegraphenämter 1661 und die der Beamten 3541; Ende November 1876, nach Vereinigung der Telegraphie und der Post: 2470 Aemter und 5360 Beamte.

Ausland.

Frankreich. Paris, 8. Dezember. Der Ministerpräsident Dufaure hatte heute eine Konferenz mit Jules Simon, in welcher er ihm das Portefeuille des Ministers des Innern anbot. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, hätte Simon jedoch erklärt, daß er es nicht für möglich halte, daß das Ministerium in der Kammer die Majorität erhalte, wenn man nicht der Linken Genugthuung gäbe durch den Rücktritt des Kriegsministers Berthaut. Nach der Konferenz habe Jules Simon die Führer der verschiedenen Gruppen der republikanischen Partei zusammenberufen, um deren Rath zu hören. Die Gruppen der Linken beharren auf ihren früher gefaßten Beschlüssen.

— Die Linke der Kammer besteht auf der Entlassung des Kriegsministers Berthaut, den jedoch Mac Mahon ausscheiden zu lassen, am wenigsten gewillt ist. Marcère, der bisherige Minister des Innern ist definitiv ausgeschieden und bereits nach seiner Heimat im Norden abgereist.

Großbritannien. London, 9. December. Eine im anti-russischen Sinne gehaltene Broschüre des Dichters Swinburne, der nächst Tennyson der hervorragendste in England ist, wird dieser Tage mit einer Widmung an Karl Blind erscheinen. Sie führt den Titel: „Die Ansichten eines Republikaners über den moskowitischen Kreuzzug“; eine nicht ohne Bedeutung gewählte Ueberschrift, indem unter den Voreltern des einer bekannten hohen Adelsfamilie entsprossenen Dichters ein Kreuzfahrer figurirte. Swinburne selbst, der die Ueberlieferungen von Byron und Shelley vertritt und seine „Gesänge vor Sonnenaufgang“ mit eine Widmung an Mazzini versah, den er im Hause Karl Blind's hatte kennen lernen, gehört der entschiedensten freisinnigen Richtung in Politik und Religion an. Es ist bemerkt worden, daß auch Tennyson seinen Namen zu der angeblichen Konferenz nicht hergab.

Italien. Rom 7. Dezember. Der König reist diesen Abend nach Florenz, wo er der Exkaiserin der Franzosen einer Besuch abstatten wird; hierauf gedenkt er sich nach San Rossore zu begeben. Gegen das Ende des Monats wird Sr. Majestät wieder in Rom eintreffen, um das diplomatische Korps, die Staatskörperschaften p. p. zu empfangen. — Heute ist der Kardinal Simeoni, von Madrid kommend hier eingetroffen. Er begab sich sogleich nach dem Vatikan, um sich dem Papste vorzustellen und sein Amt als Staatssekrätair anzutreten. — Nachdem Sr. Heiligkeit den vom Ministerium der Kammer vorgelegten Gesetzentwurf über die Mißbräuche der Religionsdiener durchgelesen hatte, übergab er dieselben den Kongregationen mit der Weisung, ihn einer Prüfung zu unterwerfen, ob er nicht den Satzungen der Kirche widerstreite. Man glaubt, daß ein Protest gegen denselben erfolgen wird. — In den parlamentarischen Kreisen hat man sich der Hoffnung begeben, daß die Berathung des Budgets vor der Vertagung der Kammer möglich sein wird. Es bleiben höchstens noch zwölf bis vierzehn Tage übrig, und kein einziger Bericht ist fertig, so daß man das Budget entweder ohne Diskussion bewilligen oder dasselbe für provisorische Weiterführung der Geschäfte genehmigen muß. — Baron Keudell, Botschafter Deutschlands am italienischen Hofe, ist, gestern Abend von einem Telegramm berufen, nach Wien abgereist. Die „Liberta“ erfährt, daß er dort seine Gemahlin abholt und mit derselben in sechs oder sieben Tage wieder hier eintreffen wird. — Seit vier Tagen sind die Herren Mares D. Balanow und Zancoff, Delegirte der Bulgaren, in Rom. Sie haben England, Frankreich und Deutschland besucht und sie wurden von den dortigen Staatsmännern empfangen, bei denen sie für die Sache ihrer Vaterlandes sprachen, das schon so viel von der türkischen Verwaltung und den daselbst begangenen Gräueln zu leiden hatte. Auch Melegari hat sie empfangen und sie des größten Eifers für die Verbesserung ihres Zustandes versichert.

Rußland. Ueber die Ansprache, welche Kaiser Alexander auf der Rückkehr von Livadia nach Petersburg im Kreml zu Moskau an die Stände des Gouvernements Moskau hielt, wird (der K. Z. zufolge) Folgendes erzählt: Der Kaiser hatte in dem ersten Theile seiner Rede sich mit Zurückhaltung ausgesprochen. Die Stände verhielten sich schweigend, vielleicht nur deshalb, weil die Worte des Zaren keine Veranlassung zu stürmischen Aeußerungen des Gefühls gaben. Da mochten dem Kaiser wohl die Worte einfallen: Das Schweigen der Völker ist eine Lehre für die Könige. Genug, er schien zu besorgen, nicht die nationale Fiber getroffen zu haben, und fügte jene feurige Ansprache hinzu, welche den Jubel der versammelten Stände hervorrief.

— Die russischen Zeitungen äußern sich über die Rede Bismarcks meist sympathisch. — Wie aus Dünaburg gemeldet worden, ist der Güterverkehr von dort nach Wilna und Warschau, welcher für einige Tage eingestellt war, wieder in dem alten Umfange hergestellt.

Türkei. Konstantinopel, 8. Dezember. Am Mittwoch sind in der Wohnung Midhat Paschas zwei Montenegriner verhaftet worden, welche denselben ermorden wollten. Am Dienstag wurde ein Komplott entdeckt, welches die Entführung des ehemaligen Sultan Murad nach Odessa zum Zweck hatte. Vier Individuen, zwei Türken, ein Pole und ein Grieche (letzterer ein ehemaliger Dolmetscher der hiesigen englischen Botschaft) sind in Folge dessen verhaftet worden. — Nach dem, was über die Besprechungen unter den Bevollmächtigten zur Konferenz weiter verlautet, scheint es nicht unmöglich, daß die Mächte ein Einverständniß über die für Bosnien, die Herzegowina und Bulgarien vorzuschlagende Organisation erzielen werden. Nur hinsichtlich der Garantiefrage gehen die Anschauungen auseinander.

— 9. Dezember. Die Besprechungen unter den Bevollmächtigten zur Konferenz werden fortgesetzt, ohne daß irgendwie erhebliche Differenzen bis heut zu Tage treten. Die Vorkonferenz und der Empfang des Marquis von Salisbury durch den Sultan findet erst in nächster Woche statt. Zu Ehren der österreichischen Delegirten gab heute Safvet Pascha ein Diner.

— 10. Dezember. Der Marquis von Salisbury und der englische Botschafter Elliot wurden heute von dem Sultan in Gegenwart der Großwürdenträger des Reiches in Privataudienz empfangen. Der Empfang war ein sehr herzlicher. — Zwischen dem Marquis von Salisbury und dem General Ignatieff herrscht bis jetzt vollkommene Uebereinstimmung.

— Von Ragusa berichtete man am 10. Dezember: Die Regierungen haben den von der Demarkationskommission ausgearbeiteten Entwurf genehmigt. Moukhtar Pascha ist angewiesen, die vorgeschriebenen Demarkationslinien auf das Strengste inne zu halten.

Griechenland. Athen, 9. Dezember. Das neu gebildete Kabinet Deligeorgis ist nach eintägiger Wirksamkeit von seinen Anhängern in der Kammer im Stiche gelassen worden; die Kammer hat mit 88 gegen 59 Stimmen das neur Ministerium als für die gegenwärtigen Verhältnisse nicht geeignet erklärt und das Kabinet hat in Folge dieses Mißtraensvotums seine Entlassung eingereicht.

Provinzielles.

—?— **Schwetz**, 11. December. (O. C.) In Folge einer gemeinsamen Verabredung haben die hiesigen Bäcker dem Publikum gegenüber eine Art Strike erklärt, indem sie vom 1. d Mts. die sogenannten Zugaben nicht mehr bewilligen; auch denjenigen, welche ihre Waaren monatlich bezahlen sind diese Zugaben entzogen. Ferner haben sie das Backgeld von 10 ₰. für ein Brot, einen Kuchen etc. auf 15 ₰. erhöht. Was die Herren Bäckermeister hierzu veranlaßt hat, ist uns gar nicht erfindlich. Da das Brennmaterial um 50 % billiger als im vorigen Jahre, auch die Getreidepreise gegen früher nicht gestiegen sind, so muß man ein solches Vorgehen ein durchaus ungerechtfertigtes nennen, und würden wir es nur in der Ordnung finden, wenn das Publikum hiergegen Front machte. Ein Besitzer aus der jenseits der Weichsel gelegenen Ortschaft Ehrenthal (Ostrowo), welcher am vergangenen Sonntag geschäftshalber hierher gekommen und auch an demselben Abend hier noch gesehen wurde, ist nach Anzeige seiner Frau seit jener Zeit nicht nach Hause zurückgekehrt. Es liegt die Vermuthung nahe, daß derselbe auf dem Rückwege über die Eisdecke der Weichsel resp. des Schwarzwassers gegangen und dabei verunglückt ist. — Gestern fand die Verloosung der von den Damen der Stadt und des Kreises behufs der Weihnachtsbescheerung armer Wittwen und Waisen hergegebenen Gegenstände Seitens des hiesigen Vaterländischen Frauen-Vereins statt. Der Ertrag derselben ist ein so günstiger wie noch nie zuvor; es sind ca. 500 Mk erzielt worden.

— Von **Danzig** berichtet man: Von einer Anzahl hiesiger Kaufleute ist am Sonnabend eine Petition an den Reichskanzler gerichtet worden, in welcher die Petenten bitten, der Reichskanzler möge die russische Regierung zu bewegen suchen, daß dieselbe solchen Waaren-Transporten, welche am 1./12. Januar sich berets jenseits der Grenze befinden, aber an den Zollstellen noch nicht abgefertigt sind, die Vergünstigung der jetzigen mäßigeren Zollsätze, bewillige. Die Petition hat vornehmlich den Salz-Export im Auge und ist namentlich von Salz-Exporteuren ausgegangen. Dieser Exportzweig ist zur Zeit so lebhaft wie nie zuvor. Ueberhaupt wird der Salzhandel jetzt in Rußland sehr schwungelhaft betrieben.

— In **Elbing** haben die Conservativen den Herrn Oberstaatsanwalt Dalcke in Marienwerder als Kandidaten zur Reichstagswahl proklamirt, nachdem der Ober-Regierungsrath von Brauchisch seine Wahl abgelehnt hatte. Die Liberalen werden dort, wie schon gemeldet, den Oeconomierath Hausburg wählen.

Paris — L'Ami Fritz.

In Paris kam am letzten Montag das neuste Drama l'Ami Fritz von Erckmann u. Chatrian im Theatre Francais zur Aufführung. Daß dieses neue Stück von den Parisern nicht ausgepiffen wurde, sondern mit großem Erfolg in Scene ging, ist kein kleines Ereigniß in einem Lande, wo das Theater eine so wichtige und zugleich politische Rolle spielt. Die Aufführung vollzog sich ohne die geringste Störung, trotzdem das Theater dicht gefüllt war, und sich unter den Zuschauern viele französische Offiziere und eine große Anzahl Deutscher befanden. — Der ruhige Verlauf giebt Zeugniß von dem ruhigen Tact des pariser Publikums, das ins Theater ging um — ausnahmsweise — nur sich zu amüsiren, ohne das Haus zum Schauplatz politischer Demonstrationen zu machen, — wobei das Publikum nur zu oft hitziger agirt als die Schauspieler auf der Bühne.

Obschon dieses harmlose elsäßische Stück nicht das Geringste enthält, was selbst den enragirtesten Bonapartisten in Harnisch jagen könnte, sahen doch die Freunde des öffentlichen Friedens der Aufführung mit einiger Besorgniß entgegen. — In der Meinung vieler Franzosen sind die beiden Autoren: Erckmann — Chatrian keine guten Patrioten. Ihr politisches Vergehen ist — daß sie das Empire und die französische Gloire zu wenig lieben u. — Deutschland zu wenig hassen — Und man kann nicht leugnen daß, was das Empire und seine Gloire anbelangt, — die beiden Novellisten ihr Möglichstes gegen die napoleonische Tradition gethan haben. Ihre Helden sind friedliebende elsässer Burschen, welche ihre Heimath, ihre rothwangigen elsässer Mädchen und Frauen, ihr harmlos fleißiges Landleben — ihren Krug Bier, ihr Glas Milch — den Wunden des Krieges und dem Prestige des Sieges bei weitem vorziehen.

Erckmann — Chatrian malen das Leben im Elsaß sehr friedlich, sehr sonnig und verlockend. Die blühenden Obstbäume, die blumigen Triften, die klaren Forellenbäche und die blonden Gretchen sind treu nach der Natur gezeichnet. Warum — so scheinen sie zu fragen — soll dieser behagliche Farmer, dieser fleißige Handelsmann das Gewehr schultern, die Heimath verlassen, um gegen ein Volk zu marschiren, gegen das er nicht den geringsten Groll hegt — und bei dem es keinen „Kirsch“ das Lieblingsgetränk der Elsässer — giebt. — Von diesem Gesichtspunkt verlieren Krieg und Gloire ihren Kitzel, und die bonapartistische Legende stirbt. — Hängt das Heil Frankreichs nur von den Imperialisten ab — so sind die Herren Erckmann — Chatrian nur schlechte Unterthanen.

Schwerer wird es, ihr Vergehen in Betreff ihrer deutschen Sympathieen zu erkennen. In einem ihrer früheren Romane werden die Preußen keineswegs geschont, vielmehr als die gierigsten, rohesten, treulosesten Ungeheuer geschildert, vor deren Gefräßigkeit die Franzosen erschrecken. Und diese Horde kam nach Frankreich und vergriff sich am Elsaß, aber sie kamen nur durch die Schuld Napoleons. — Dies ist der zweite politische Fehler von Erckmann — Chatrian.

Der Held des Dramas ist ein Hagestolz und die Moral gipfelt in dem anmuthigen lothringischen Lied: „Heirathet Mädchen, heirathet!“ — welcher Rath aber auch dem anderen Geschlecht gilt, denn das Ende des Stückes beweist, daß ein Vierunddreißiger glücklicher mit als ohne Frau ist; man könnte vielleicht noch weiter folgern: sogar sehr glücklich — selbst nach der Trennung von Frankreich.

Die Pariser haben also trotz aller Entrüstung der imperialistischen Blätter keinen Grund, Erckmann — Chatrian anzugreifen, denn ihr einziges Vergehen scheint, daß sie den Elsaß zum Schauplatz ihres Stücks wählten. Sie haben sich das Schicksal mancher ihrer dramatischen Vorgänger zu Herzen genommen, denn die Geschichte des französischen Dramas zeigt uns, wie rathsam es ist, die Politik nicht auf die Bühne zu bringen. — Zu Corneille's Zeiten wurde der Cid zu einem Parteistück. Der Cardinal von Richelieu hob zwar in Folge des Cid das Duell auf und entsagte seiner spanischen Politik, belohnte aber den großen Dichter mit seinem unversönlichen Haß. Molières Meisterwerk, der Tartuffe, wurde als ein Manifest gegen die Geistlichkeit angesehen, für zwei Jahre confiscirt, Beaumarchais Barbier verlachte den französischen Adel — und selbst Racine konnte seine Athalie nicht für die Schülerinnen von St. Cyr schreiben, ohne des Jansenismus angeklagt zu werden, und ohne sein Lebenslicht — die Gunst seines großen Monarchen Ludwig XIV. — zu verlieren. Erckmann — Chatrian sind also bedeutend glücklicher als Racine — selbst wenn ihr Stück gefallen wäre.

Es ist schon oft erörtert worden, daß die Republik der Boden sei, auf dem das Drama am besten gedeihe, wo es allein nach seinem wahren Werth erkannt würde, denn in jeder Monarchie trägt die Bühne mehr oder minder kaiserliche

---

mer und sah auf die leuchtenden Strahlengarben hin, die auf dem Teppich ruhten.

Oeffene das Fenster, Edith sagte er, ich will noch einmal den Sonnenuntergang sehen.

Sie gehorchte. In Rosenschimmer, in Gold und Amethystenpracht getaucht, erglühte der Abendhimmel wie des Paradises Pforte; u. weit oben auf der silbernen Bläue glomm groß und hell der Abendstern.

Es ist schön, sprach Edith, aber die wunderbare Schönheit verursachten ihr einen scharfen Schmerzensstich.

Schön! flüsterte er mit Extase. O Liebe, wenn die Erde so schön ist, wie muß der Himmel sein?

Dann hörte sie ihn leise und sich selber die Worte wiederholen, die sie gelesen.

Und alle Thränen sollen getrocknet werden, und keine Trauer, keine Klagen, kein Leid wird es mehr geben!

Er athmete tief und lange auf, wie Jemand, der sich sehr müde fühlt und die Ruhe nahen sieht.

Geliebte, sprach er, wie blaß Du bist — so bleich wie ein Geist. Gehe auf eine kleine Weile in's Freie; es thut nichts, wenn Du mich verläßt. Ich bin schon wieder schläfrig.

Sie küßte ihn und ging hinaus. Ihr ganzes künftiges Leben lang freute sie die Erinnerung, daß ihr letzter Abschied in einer Liebkosung ihrerseits, einem glücklichen Lächeln seinerseits bestanden. Sie stieg, unbedingt gehorchend, die Stufen der Glasthür hinab und ging in den rosig goldenen Schimmer der Abenddämmerung hinaus.

Sie blieb vielleicht fünfzehn Minuten, jedenfalls nicht länger, im Freien. Die rothe Gluth des Octoberhimmels erblaßte zusehends in einem kühlen Grau, der Octobermond stieg auf. Sie ging zurück. Er lag noch immer, wie sie ihn verlassen hatte. Seine Augen waren geschlossen. Sie wähnte, er schlummere. Dann beugte sie sich tiefer über ihn hin und wurde fast so bleich wie er; jetzt erst wußte sie, was es war.

Und das Ende soll kommen und keine Trauer, keine Klage, kein Leid mehr wird es geben.

Ein Schrei tönte durch das Zimmer — der lange klagende Weheruf der Wittwe. Sie sank vor dem Bette in die Kniee.

Noch eine Stunde und die Sterbeglocke tönte von dem Kirchthurme zu Chesholm düster in die Nacht hinaus, und meldete Allen, die es angehen mochte, daß Sir Victor Catheron heimgegangen war.

(Fortsetzung folgt.)

oder königliche Livreen. — Daß l'Ami Fritz nicht ausgepfiffen wurde, vielmehr durch seinen Reiz von Natur und Unschuld, durch seine anmuthige und ideale Schilderung des Landlebens verdiente Anerkennung erntete, und das Pariser Publikum von Anfang bis Ende fesselte, ist ein Beweis, wie viel die Franzosen gelernt haben, da sie selbst während einer Ministerkrisis in's Theater gehen und die Politik zu Hause lassen.

r.

Locales.

— **Friedrich Wilhelm=Schützenbrüderschaft.** Bei der am Montag Abend im Schützenhause stattgefundenen General=Versammlung der Schützenbrüderschaft wurde der Vorstand für das Jahr 1877 gewählt. Wiedergewählt wurden: als erster Vorsteher Herr Kaufmann Mallon; als stellvertretender Vorsteher Herr Kaufmann H. Schwartz sen.; als Rendant Herr Kaufmann Benno Richter; als Schriftführer Herr Polizei-Anwalt Müller; als erster Schießmeister Hr. Fleischermeister Petzel; als stellvertretender Schießmeister) Herr Büchsenmacher Lechner. Neugewählt wurden zu Vergnügungs=Vorstehern die Herren: Dachpappenfabrikant Lohmeyer und Instrumentenhändler O. Szczypinski.

— **Wählerversammlung in Culmsee.** Nach Culmsee waren, wie bekannt, 2 Versammlungen von Wählern auf den 10. Decbr. in dasselbe Local (Schmidtgall) berufen, eine um 12 Uhr von Herrn Ger. R. Dr. Gerhard, die zweite von Vertrauensmännern aus beiden Kreisen um 1 Uhr Mtgs. Sie flossen, wie schon gestern gesagt, beide zusammen: Herr Dr. G. eröffnete die Versammlung, zu deren Leiter Herr v. Loga berufen wurde. Herr Dr. G. gab nun einen Bericht über die beiden letzten Sessionen des Reichstages und seine Thätigkeit als Abg., im wesentlichen gleichen Inhalts wie am 9. in Thorn, nur in einigen Punkten abgekürzt, und stellte zum Schluß den Antrag über seine fernere Candidatur Beschluß zu fassen. Dies geschah jedoch nicht sofort, sondern es wurde beschlossen die zweite von dem Comitee der Vertrauensmänner berufene Versammlung ohne Pause auf die erste folgen zu lassen. Es entwickelte sich nun eine sehr lebhafte Debatte, in welcher man auf den Rechenschaftsbericht des Hrn. Dr. G. zwar nur wenig einging, statt dessen aber die Versammlungen in Thorn am 8. und 9. eifrig besprach, wobei Prof. Dr. L. Prowe die Unduldsamkeit der Versammlung am 9. rügte, Obl. Böthke die Versammlung entschuldigte, Kfm. Gall den von Obl. B. am 9. gegen die Vorbesprechung am 27. erhobenen Vorwurf abwies und die Candidatur des Comm. R. Bischoff angelegentlichst empfahl. Herr Dr. Bergenroth sprach für die Wiederwahl des Dr. Gerhard, gegen dessen Verhalten als Abg. doch kein gegründeter Vorwurf zu erheben sei. Herr Comm. R. Bischoff, der zum Erscheinen in Culmsee eingeladen war, wurde hierauf von dem Vorsitzenden der Versmlg. vorgestellt und diese befragt, ob sie ihn hören wolle, was mit Freuden bejaht wurde. Hr. B. sprach rubig und entschieden und während seiner ganzen Rede herrschte im Saale die größte Ruhe und die gespannteste Aufmerksamkeit, ein Zeichen dafür, daß dieselbe auf die Anwesenden einen sehr günstigen Eindruck machte. Hr. B. erklärte, er habe die Candidatur nicht gesucht, vielmehr auf die erste von Culm an ihn ergangene Aufforderung ablehnend geantwortet, und erst als er nach der am 27. in Thorn stattgehabten Vorbesprechung nochmals aufgefordert sei, sich auf Zureden seiner Freunde entschlossen, sich dem Wahlkreise Thorn = Culm zur Verfügung zu stellen. Hr. B. fügte weiter hinzu, er sei bis dahin noch nicht Mitglied des Reichstags, wohl aber lange Zeit Abg. zum Landtage gewesen u. ging darauf ausführlich auf seine bisherige politische Thätigkeit, seine politische Stellung und seine Ansichten ein; die Erklärungen des Hr. B. fanden allgemein, selbst bei den Anhängern des Hr. Dr. G. Anerkennung und Beifall.

Nach dem Vortrage des Hrn. Dr. G. war diesem die Frage vorgelegt, ob er in dem Falle, daß Hr. Bischoff in Culmsee die Majorität erhielt; von seiner Bewerbung zurücktreten werde? Hr. Dr. G. hatte diese Frage unbedingt bejaht, dabei aber der Vrsmlg. mitgetheilt, daß die Abstimmung am 9. in Thorn ganz entschieden zu seinen Gunsten ausgefallen sei. Hr. Dr. G. forderte nun Hrn. B. auf, auch die Verzicht=Erklärung abzugeben, für den Fall, daß die Mehrheit sich für ihn (Dr. G.) ausspräche Hr. G. gab diese Zusage. Resultat der Abstimmuag ist mitgetheilt. Hr. Dr. G. nun aufgefordert seine Verzichtleistung nochmals anszusprechen, machte zwar den Einwand es seien viele seiner Anhänger — die hier nur in geringer Zahl vertreten seien — von ihren Nachbarn mit dem Mandat versehen auch in deren Namen für ihn zu stimmen, da aber solche Mandate nicht vorgelegt wurden, entschloß er sich seiner früheren Zusage gemäß, seine Bewerbung um Wiederwahl zurückzunehmen.

— **Literarisches.** In dieser ernsten, sorgenschweren Zeit ist jede Aeußerung wirklichen Humors doppelt freudig zu begrüßen und so heißen wir denn einen alten Freund willkommen, der dem Lauf der Zeiten Rechnung tragend in neuem Gewande erscheint, Neues bringt, ohne dem guten Alten die Thüre gewiesen zu haben. Es ist dies, aus dem Verlage von Otto Janke in Berlin: Der große Struwwelpeter für Kinder von 17 bis 77 Jahren, neu bearbeitet u. mit Beiträgen versehen von Richard Schmidt Cabanis, dem beliebten geistreichen Humoristen der Berliner Montags=Zeitung — Mit liebenswürdigem Humor, oft auch mit schneidiger Satire wird den Gebrechen der Zeit ein Spiegel vorgehalten, aus dem allbekannte Charactere in scharfen Umrissen hervortreten. Das tragische Geschick des „Gründer Franz", das „schreckliche Ende und Untergang der Schleppen=Ottilie sind warnende Exempel, und wohin der Mißbrauch des Mulier taceat in ecclesia führen kann, erhellt die Historie von der „Parlaments=Jette". Für Topfgucker, Vielschnupfer, Petroleure — für alle diese lasterhaften Männer ist gesorgt — die Geschichte der todtgeschnürten Marie, der Schlamplotte, der kalten Laura — sie sollen auch das schönere Geschlecht auf den Pfad der Besserung führen. Es ist dies Büchlein ein amüsantes Weihnachtsgeschenk, allen Lesern und Leserinnen bestens empfohlen. Der Preis von 1 Mk erleichtert die Anschaffung.

Fonds- und Produkten-Börse.

Berlin, den 11. December.

Gold 2c. 2c Imperials 1394,50 G.
Oesterreichische Silbergulden 168,00 bz.
do. do. (1/4 Stück) — —
Russische Banknoten pro 100 Rubel 247,25 bz.

Der heutige Getreidemarkt verlief träge bei lustloser Stimmung.

Weizen loco, obschon reichlich angetragen, blieb ziemlich gut zu lassen, während für Termine Kauflust mangelte. Gek. 1000 Ctr.

Roggen zur Stelle verkaufte sich etwas leichter und auch nahe Lieferung fand im Allgemeinen mehr Beachtung, wogegen späte Sichten vernachlässigt blieben. Gek. 2000 Ctr.

Hafer loco mußte abermals etwas billiger werden. — Auch Lieferung hat sich nicht voll im Werthe behauptet.

Für Rüböl sind neuerdings etwas bessere Preise angelegt worden, zu denen dann aber größeres Angebot hervortrat.

Spirituspreise bewahrten feste Haltung und schlossen noch etwas höher als vorgestern. Gek. 10,000 Ltr.

Weizen loco 190—235 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Roggen loco 154—186 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Gerste loco 130—175 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Hafer loco 125—165 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Erbsen Kochwaare 151—190 Mk, Futterwaare 140—150 Mk bezahlt. — Rüböl loco ohne Faß 78,5 Mk bezahlt. — Leinöl loco 60 Mk bez. — Petroleum loco incl. Faß 68 Mk bez.

Danzig, den 11. December.

Weizen loco verkehrte am heutigen Markte bei reichlicher Zufuhr in flauer Stimmung und Käufer suchten die Preise nach Möglichkeit zu drücken, was ihnen insofern auch gelungen ist, als man sich entschließen mußte, um 2—4 Mk billiger gegen Sonnabend zu verkaufen, während Manches noch bei Schluß der Börse unverkauft übrig blieb. 400 Tonnen wurden überhaupt verkauft und ist bezahlt für Sommer=131, 132, 133, 134 Mk 206. 207 Mk, bunt 125, 128, 130 Mk 208, 210 Mk, glasig 129, 130, 132 Mk 212, 213 Mk, hellbunt 126, 127, 132 Mk 212 214, 215 Mk, hochbunt glasig 132/3, 133 Mk 218 Mk, weiß 130 Mk. 132/3 Mk 218, 220 Mk, alt hellfarbig 128 Mk 212 Mk per Tonne. Termine flau und billiger. Regulirungspreis 211 Mk

Roggen loco stille, feucht, 120 Mk inländischer 162 Mk, 128 Mk 171 Mk per Tonne bez. Termine ohne Kauflust, Regulirungspreis 162 Mk — Gerste loco nach Qualität 116 Pfd. 150 Mk, besserer 114=Pfd. 155 Mk, 114, 118 Pfd. 158 Mk, kleine 103 Pfd. 141 Mk, 109, 110 111 Pfd. 142, 143 Mk per Tonne bezahlt. — Erbsen loco matt, Mittel= 146 Mk, Koch=149 Mk per Tonne bz. — Spiritus loco wurde zu 52 Mk per 10,000 Liter pCt. verkauft.

Börsen-Depesche
der Thorner Zeitung.

Berlin, den 12. December 1876.

		9./12. 76.
Fonds.	matt.	
Russ. Banknoten	246—75	247—25
Warschau 8 Tage	245—75	246—75
Poln. Pfandbr. 5%	67—70	68—20
Poln. Liquidationsbriefe	59—70	60—70
Westpreuss. do 4%	92—60	92—60
Westpreus. do. 4½%	100—50	100—80
Posener do. neue 4%	93—40	93—40
Oestr. Banknoten	160—30	162—20
Disconto Command. Anth.	106	107
Weizen, gelber:		
April-Mai	225	223—50
Mai-Juni	226	224—50
Roggen:		
loco	160	159
Dezb-Jan.	160	159
April-Mai	165—50	164—50
Mai-Juni	163	162—50
Rüböl.		
Dezb-Jan.	79	79
April-Mai	79—90	80—20
Spirtus:		
loco	56—40	55—80
Dezb-Jan	57—30	56—90
April-Mai.	59—20	59

Reichs-Bank-Diskont . 4½
Lombardzinsfuss . 5½

Meteorologische Beobachtungen.
Station Thorn.

11. Decbr.	Barom. reduc. 0.	Thm.	Wind.	Hls.=Ans.
10 Uhr A.	335,35	0,6	NW1	bd.
12. Decbr.				
6 Uhr M.	335,44	0,2	NW1	bd.
2 Uhr Nm.	335,52	1,0	W1	tr.

Wasserstand den 12. December 8 Fuß 2 Zoll.

Amtliche Depesche
der Thorner Zeitung.

Angekommen 2. Uhr Nachmittags.

Warschau, den 12. Dezember. Heutiger Wasserstand 8 Fuß, fällt noch. Eisfrei.

Inserate.

Außerordentliche Stadtverordneten-Sitzung.
Mittwoch, den 13. Dezember 1876
Nachmittags 3 Uhr
in geheimer Berathung.
Thorn, den 11. Dezember 1876.
Dr. Bergenroth.
Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Für das Jahr 1877 werden die Gerichtstage

in Culmsee	in Schönsee
am 8. Januar,	am 15. Januar,
am 12. Februar,	am 19. Februar,
am 5. März,	am 12. März,
am 9. April,	am 4. April,
am 7. Mai,	am 14. Mai,
am 4. Juni,	am 11. Juni,
am 9. Juli,	am 16. Juli,
am 10. Septbr.,	am 17. Septbr.
am 1. October,	am 24. October,
am 5. Novber,	am 19. Novbr.,
am 10. Dezbr.,	am 17. Dezbr.,

ihren Anfang nehmen.

Die ordentlichen Schwurgerichtssitzungen beginnen
am 22. Januar 1877.
am 16. April „
am 25. Juni „
am 28. October „
Thorn, den 5. Dezember 1876.
Königliches Kreis=Gericht.

Insterburg-Prostkener=Eisenbahn.
Baustrecke I.
Submission auf Lieferung von
1,200,000 Mauerziegeln
loco Darkehmen oder Insterburg oder franco Eisenbahnwaggon auf einer beliebigen Station der Ostbahnstrecken Elbing bis Eydtkuhnen und Thorn bis Insterburg.
Termin:
Mittwoch, d. 20 Dezember cr.
Vormittags 11 Uhr
im Streckenbaubureau Vereinsstr. 12.
Bedingungen sind daselbst einzusehen und gegen 1,50 M. zu beziehen.
Probeziegel sind bis zum Termin franco einzusenden.
Insterburg, den 8. Dezember 1876
Der Strecken=Baumeister.
v. Francheville.

Heute Vormittag 11 Uhr wurden durch die Geburt eines Sohnes erfreut
Marienwerder, den 10. Dcbr. 1876.
Wasserbau=Inspektor **Barnick** u.
Frau **Marie** geb. **Horstig**.

Bekanntmachung.
Zur Verpachtung des Maurer=Amtshauses, Neustädt. Markt Nr. 142 auf drei hintereinanderfolgende Jahre und zwar vom 1. April 1877 bis 1. April 1880 haben wir einen Termin auf
den 18. Dezember
Nachmittags 2 Uhr
im Saale des Maurer=Amtshauses angesetzt. Die Bedingungen werden an Ort und Stelle bekannt gemacht, auch bei Herrn **W. Buszinski** einzusehen.
Der Vorstand
des Maurergewerks zu Thorn.

Grosser
Weihnachts-Ausverkauf
bei E. F. Schwartz.

In **Walter Lambeck's** Buchhandlung ist vorräthig:
Mentor.
Notizkalender
für Schüler und Schülerinnen
pro. 1877.
Geb. 1 Mark. — cart. 60 Pf.

Eiserne Geldschränke
und
sehr schwere Cassetten
in verschiedenen Größen
empfiehlt billigst
A. Böhm.

Neue französische Nüsse,
„ Sicil. Lambertnüsse
empfiehlt billigst
Oscar Neumann,
Neustadt 83.

Trauben=Rosinen, Schaalmandeln, Feigen, Datteln, Prünellen, Sultaninen, eingemachte Ananas u. andere Früchte empfehlen
L. Damann & Kordes.

Pianinos
aus den renommirtesten Fabriken Berlins
in größter Auswahl zu äußerst billigen Preisen,
mit 4jähriger Garantie
bei
O. Szczypinski
Heiligegeiststraße 176.

Vorzügliches **Kartoffelmehl** empfiehlt
B. Janke a. d. Bave.

In meinem Commissionsverlag erschien:
Adreßbuch
für den
gesammten deutschen Grundbesitz.
Nach den neuesten Amtlichen Quellen
Herausgegeben
von
G. Beuth u. Otto Friebel.
Erster Theil.
Provinz Westpreußen.
Preis 1 Mk 20 ₰.
Walter Lambeck.

Stabeisen u. Schmiedekohlen
in bester Qualität offerirt billigst
Victor Wilk.

Mauerlatten verschiedener Dimensionen verkauft zu billigem Preise
S. Lipski,
Heiligegeiststr. 175, 2 Tr.

Sahne!
offerirt **Carl Spiller.**

Astrachaner Caviar, Neunaugen, Anchovis, Russische Sardinen, Sardinen in Oel, Spickgänse, Pasteten, feine Trüffel- und Cervelatwurst, Speiseoele, Oliven, Capern, Trüffeln, Morcheln. Champignons, Saucen, französische Essige, Mostrich, Senf, Gelatine empfehlen **L Damann & Kordes.**

Heine's Werke,
4 Bde. geb.
nur 18 Mk.
bei
Walter Lambeck.

Zahnarzt.
Kasprowicz,
Johannisstr. 101.
Künstliche Zähne.
Gold=, Platina=, Cementplomben.
Richtemaschinen (bei Kindern zum Geradestellen der schiefen) Zähne.

Ausverkauf.
Wegen Umbau des Hauses zum 1. April muß ich den Laden räumen und verkaufe meine sämmtlichen Artikel sehr billig.
Zu Weihnachts=Geschenken passend Düffel=Ueberzieher, Stoffbeinkleider wie sämmtliche Herren=Garderobe. Düffel-Jacken und Paletots für Mädchen.
M. Friedländer
neben Herrn **C. B. Dietrich.**

Koch- und Viehsalz,
Wagenfett in Fäßchen
offerirt **Carl Spiller.**

Wall- u. Lambert Nüsse empfehlen
L. Dammann & Kordes.

Bei der am 6. d. Mts. stattgehabten General=Versammlung der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft wurde bei mir ein Schuppenpelz vertauscht, welchen der Eigenthümer gegen Rückgabe des richtigen Pelzes in Empfang nehmen kann.
Briesen Wstpr.
J. Harris.

Eine
Lehrlingsstelle
ist frei bei *Jacob L. Kalischer.*

In meinem Hause Neustadt 96 ist vom 1. April 1877 die Parterre=Wohnung oder Belle=Etage, je 7—8 Zimmer mit Zubehör zu vermiethen.
Julie Lehmann.

Das Inserat, die Vermiethung eine Wohnung in meinem Hause betreffend hat Veranlassung zu dem Gerüchte gegeben, daß ich meine Schule aufgeben wolle.
Dem gegenüber erkläre ich hiermit, daß meine Schule fortbestehen wird und bitte ich das mir bisher geschenkte Vertrauen auch in Zukunft erhalten zu wollen. **Julie Lehmann.**
Schulvorsteherin.

Kalender 1877.
Im Verlage von *Ernst Lambeck* in Thorn sind erschienen und in sämmtlichen Buchhandlungen, so wie bei allen Kalender=Verkäufern zu haben:
Volkskalender
für die Provinzen Preußen, Pommern Posen und Schlesien auf das Jahr 1877. Mit vielen Illustrationen und einem Notizkalender Preis 75 ₰.
Hauskalender
für die Provinzen Preußen, Pommern, Posen und Schlesien auf das Jahr 1877. Mit vielen Illustrationen und einem Notizkalender Preis 50 ₰.
Beide Kalender erscheinen in ihrem achten Jahrgange und haben sich von Jahr zu Jahr der stets wachsenden Gunst des Publikums zu erfreuen.

1 Arbeitswagen und 1 Hechselmaschine hat zum Verkauf
Carl Spiller.

Einen Zimmerkellner,
einen Kellnerlehrling
sucht für das **Victoria-Hôtel**
Eduard May.

Versetzungshalber ist eine Wohnung von 4 heizbaren Zimmern, Küche nebst Zubehör in 1. Etage vom 1. April 1877 Schloßstr. 293 zu verm.

Eine freundl. Part.=Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör ist für einen billigen Preis vom 1. Januar 1877 zu vermiethen. Neustadt. Hohe Gasse 159/60.

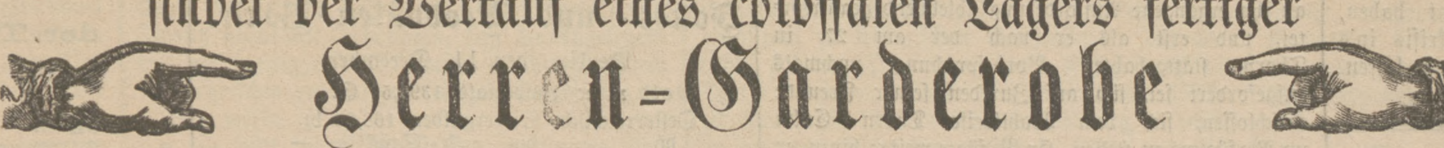
Eine gute Pension für 1 oder 2 junge Mädchen, welche die hiesigen Schulen besuchen, weist nach die Expedition dieser Zeitung.

Eine Wohnung ist von Neujahr zu vermiethen Copernicusstr. 210

Ein mbl. Zim., part., m. a. o. Bek. zu vermiethen Bäckerstr. 167.

Nur noch einige Tage

findet der Verkauf eines colossalen Lagers fertiger



aus der Concursmasse von E. Proskauer in Magdeburg

statt. Ich bin im Stande zu noch nie dagewesenen Preisen die feinsten Gegenstände

!!! von Herren-Garderobe !!!

zu verkaufen, so daß Jedermann für **wenig Geld** sich einen eleganten Herbst- oder Winteranzug verschaffen kann, wie dies aus folgendem Preiscourant hervorgeht:

Als besonders preiswürdig empfehle:

420 Winter-Ueberzieher in Double, Ratine, Perle und Eskimo 2c. von 5, 6, 7, 8 bis 16 Thlr.
636 Winter-Jaquets in denselben Stoffen, „ 4, 5, 6 und 7 Thlr.
185 Haus- und Jagd-Jopen „ 2 Thlr. an
260 Herbst- und Stoffröcke, in div. Stoffen und Dessins „ 4 Thlr. an
370 Paar verschiedene Buckskin- und Stoff-Hosen „ 2, 3½, 4, 4½, 5 Thlr.
180 Schlafröcke in eleganten Stoffen „ 5, 6, 7, 8, 9 und 10 Thlr.
200 Stoffwesten von 1 bis 2 Thaler.

und kann sich ein Jeder von der Wahrheit der Preise und Größe des Lagers überzeugen, so daß Niemand unbefriedigt mein Lokal verlassen kann und bitte bei Bedarf im eigenen Interesse der Herren auf das Verkaufslocal zu achten und diese Anzeige nicht mit gewöhnlicher **Marktschreierei** zu verwechseln, da ich nur durch **obigen** billigen Einkauf auch billig wie kein Concurrent verkaufen kann.

Verkaufs-Lokal: **Hemplers Hötel,** 1. Etage, Culmerstraße.

Walter Lambeck
Brückenstraße 8.

Bilderbücher und Jugendschriften in großer Auswahl.

Walter Lambeck
Brückenstraße 8.

Meine eröffnete

Weihnachts-Ausstellung

umfaßt, in reichster Auswahl,
zu ermässigten Preisen:

Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche, (Hemden, Jacken, Beinkleidern).
Unterröcke für Promenade und mit Schleppe.
Schürzen in Leinen, Batist, Shirting, Moiré.
Kragen und Manschetten für Damen-, Herren- und Kinder.
Stickerei verschiedenster Art.
Neueste französische Hemden-Einsätze.
Seidene Hals- und Taschentücher.
Shlipse, Cravatten, Manschettenknöpfe.
Regenschirme in Seide, Alpacca und Baumwolle.
Bettdecken, Schlafdecken, Reisedecken.
Schweizer, englische und deutsche Gardinen.
Taschentücher jeder Art, in eleganten Cartons und auch in gew. Aufmachung.
Tricotagen in Wolle, Vigogne, Seide.
Reellste Leinen, Handtücher, Tischzeuge, Bettzeuge.
Engl. Frottirhandtücher, Badetücher u. Bademäntel.

Ich empfehle diese meine Ausstellung geneigter Beachtung

Hermann Fuchs,
Special-Geschäft
für Wäsche-, Confection-, Leinen- u. Weißwaaren.
Thorn, Butterstraße, 145.

Bestellungen werden sauber und pünktlich ausgeführt.

---

50 pCt. Ersparniß (K. 693)

Aecht Amerikan. Kaffeeschrot

von Dommerich & Co. in Magdeburg.

Das Amerikanische Kaffeeschrot wird von dieser Fabrik seit Jahren in großen Massen nach den Vereinigten Staaten exportirt und hat sich dort in Folge seiner vortheilhaften Zusammenstellung außerordentlich verbreitet, da es die billigeren Sorten des indischen Kaffees vollständig ersetzt und für bessere Qualitäten einen höchst angenehmen Zusatz bildet.

Der Preis des **Originalpackets à 20 Neuloth** ist 20 Pf.

Zu haben in den Depots folgender Herren:

Thorn bei **H. Simon.** Labischin bei **Mor. Abrahamsohn.**
Bartschin bei **B. Abrahamsohn.** Pakosch bei **R. S. Samuelson.**
Inowraclaw bei **L. Handtke.** Znin bei **A. Schilling.**

Weihnachts-Ausverkauf

von

J. FABIAN.

1	Parthie	Kleiderstoffe	Elle	3 Sgr.
1	„	„	„	3 Sgr. 4 Pf.
1	„	„	„	3 „ 6 „
1	„	„	„	4 „
1	„	„	„	5 „
1	„	„	„	6 „
1	„	„	„	6 „ 8 „

empfehle ich als besonders billig

Außerdem habe ich die Preise aller andern am Lager befindlichen Sachen, als Pelz-Garnituren, Reisedecken, Teppiche, Cachenez, Sammet, schwarz und coul. Seidenstoffe, Tricotagen, Leinen u. Wäsche, Flanelle etc. etc. bedeutendend herabgesetzt.

Soeben erschien im Verlage von **Eduard Loll** in Elberfeld:

Märchen und Geschichten

von

H. C. Andersen

Herausgegeben von *Gottfried v. Leinburg* und *Olga v. Andechs.*

Mit dem Portrait des Dichters und Illustrationen von **Woldemar Friedrich. Wilh. v. Kaulbach, Moriz v. Schwind, Paul Konewka. Leo v. Leinburg u. A.** Die Holzschnitte sind aus der xylogr. Anstalt von R. Brend'amour u. Co. in Düsseldorf.

29 Bogen breit 8°. In elegantem Ganzleinenband. Preis 6 Mark.

Der preisgekrönte Uebersetzer der bereits in 9. Auflage erschienenen **„Frithjofssage"**, beschäftigte sich, einem langgehegten Wunsche Andersen's folgend, schon seit vielen Jahren mit einer deutschen Uebersetzung der sämmtlichen Märchen des Dichters, der zwar noch wenige Tage vor seinem plötzlichen Tode die frohe Nachricht von der endlichen Vollendung des Werkes empfing, leider aber das Erscheinen desselben nicht mehr erleben sollte. Die vorliegende Uebersetzung ist ebenso meisterhaft, wie die Illustrationen der genannten Künstler.

Ausgewählte Märchen und Geschichten

von

H. C. NDERSEN.

15 Bogen 8° elegant cartonnirt mit Leinwandrücken.
Preis 2 Mark 50 Pf.

Vorräthig bei: **Walter Lambeck**, Buchhandlung in Thorn.

Preuss. Original-Loose

1. Klasse 155. Pr. Lotterie ½ 84 Mk. ¼ 42 M. Preis für alle 4 Klassen ½ 150 M., ¼ 75 M. versendet gegen Baareinsendung des Betrages **Carl Hahn,** Berlin S. Kommandantenstr. 30.

Kartoffeln

kauft jedes Quantum, wenn auch nicht ganz gesund,

Ostrowitt bei Schönsee.

Zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

empfiehlt eine Auswahl Ledersachen, Photographiealbums, Briefmappen, Christbaumdekorationen 2c. Auch werden Stickereien sauber und schnell garnirt.

R. Kuszmink,
Elisabethstr. 291/92.

Beste Heizkohlen

à 1 Mk 30 ₰ pr. Cent. frei in's Haus offerirt **Victor Wilk.**

Walter Lambeck
Brückenstraße 8.

Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich alle in meinem Wurst-Geschäft stets wohlschmeckenden Waaren, als: Salami-Servelatwurst, Mortadeller, abgekochten Schinken, Rolade, Preßkopf, Schinkenwurst, Zungenwurst, gepökelte abgekochte Rinderzungen, wohlschmeckende Sültze, Polnische u. Knoblauch-Wurst von reinem Schweinefleisch, ebenso Leber und Blut-Wurst, täglich früh von 9 bis 11 Uhr frische warme Knoblauch-Wurst. Frische Brat-Wurst ist zu jeder Tageszeit auf Bestellung das Pfd. zu 60 ₰., frisches wohlschmeckendes Schweineschmalz in ganzen Pfunden zu 80 ₰., ebenso Wurst- oder Schinken-Schmalz das Pfd. zu 60 ₰. zu haben bei

G. Wakarecy.
Neustadt.

Cigarren und Tabake, Pfeifen und Cigarrenspitzen, preiswerth und in großer Auswahl bei

L. Dammann & Kordes.

Die Buchhandlung von **Walter Lambeck** empfiehlt als passendes **Weihnachtsgeschenk**

Thorner Gesangbücher

in dauerhaften, einfachen und ebenso äußerst eleganten Einbänden zu **billigen** Preisen.

Große Marzipan-Mandeln
Puder-Raffinade,
neue Para-Nüsse,
Sicil. Lambertnüsse,
neue franz. Wallnüsse,
sowie sämmtliche
Colonial-Waaren
zu billigen Preisen bei
Heinrich Netz.

Astrachaner Erbsen, Teltower Rübchen, eingemachte Spargeln, Schneidebohnen u. Erbsen bei L. Dammann & Kordes.

Käse!

Limburger, Brioler, Woriner, Edamer, Holländer, Tilsiter, Schweizer und Olmützer offerirt **Carl Spiller.**

Birk- und Haselhühner

empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Gr. Mandeln u. Puderzucker zu Marzipan bei *L. Dammann & Kordes.*

Auf das Aepfellager

Weiße Straße 72 wird aufmerksam gemacht. Verkaufszeit zu jeder Zeit bei Restr. **Hollatz.** **Schmodde.**

Frische Aepfel

billig bei **Choromański,** Baderstr. im Keller bei Bäckermstr. Seibicke.

Täglich frische beste Stettiner Hefe bei *L. Dammann & Kordes.*

Weizen-Gries, Graupen, Sago, Reisgries, Weizenpuder, Linsen, Buchweizen-, Hafer- und Gersten-Grützen, Kartoffelmehl, Victoria-Erbsen bei

L. Dammann & Kordes.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**